

Regenbogen



Dietrich Bonhoeffer

Gemeindebrief der Gehörlosengemeinden
Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Herne, Iserlohn, Lünen,
Recklinghausen und Witten

2/2010

Inhaltsverzeichnis

An(ge)dacht	3
Regionaler Ostergottesdienst	4
Kinderbibelnachmittag in Iserlohn	5
Patientenverfügung in Iserlohn	6
Patientenverfügung in Lünen	7
Gebärdenkurs	8
Goldhochzeit Sprenger	8
Vertretung Witten	8
Altenstube Dortmund	9
Gottesdienst in Witten	10
Gemeindesprecher	10
Freude und Trauer	12
Termine	13
Patientenverfügung	14
Dietrich Bonhoeffer	15
GL Kirchentag Hamm	20



Impressum

Herausgeber:

Evangelische Gehörlosengemeinden im westfälischen Ruhrgebiet (EKvW)

Redaktion:

Christine Brokmeier (chrib)
 Dorothea Dohm (dodo)
 Monika Nüßle (moni)
 Hendrik Korthaus (heko)
 Susanne Kuhles (susk)
 Sabine Kuklinski (kuki)
 Hermann Riekötter (heri)
 Kurt Tischer (kurti)
 Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
 Der Regenbogen erscheint 3-4 mal im Jahr
 Auflage 500 Exemplare
 Gedruckt auf Umweltschutzpapier
 Gemeindebriefdruckerei Groß-Oesingen
 Titelbild © H. Korthaus

Bankverbindung:

Kontoinhaber „Regenbogen“
 Konto 146 978 300 bei der
 Volksbank Haltern BLZ 426 613 30
 Ausgabe 2/2010 3. Jahrgang
 Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
 01.06.10
 Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
 01.09.2010

Kontakt (VISDP)

Pfr. H. Korthaus
 Zu den Höfen 1a
 45711 Datteln
 Tel: 02363/728335
 Fax: 02363/728336
 HKorthaus@t-online.de

An(ge)dacht



„Von guten Mächten wunderbar geborgen“, diese Textzeile kennt wohl fast jeder Mensch, der etwas mit der evangelischen Kirche zu tun hat.

Er stammt von dem Pfarrer und Theologen Dietrich Bonhoeffer.

Ein Satz, der viel Trost spendet. Damals Bonhoeffer, als er im Gefängnis saß und nicht wusste was auf ihn zukommt. Heute uns. Vielleicht wird er deshalb auch so häufig bei Trauerfeiern gesprochen oder gesungen.

„Von guten Mächten wunderbar geborgen.“ Trost in aller Trostlosigkeit. Hoffnung in aller Hoffnungslosigkeit. Diese Wort zeugen von einem großen Vertrauen. Von einem großen Gott-Vertrauen. Mein Leben, es liegt in Gottes Hand. Mein Sterben, es liegt in Gottes Hand. Und noch viel besser: Gott meint es gut mit mir. Seine Hand tröstet mich. Sie umfasst mich und hält mich. Und dabei erdrückt sie mich nicht. Gott lässt mich nicht fallen. Ja, es ist wirklich im wahrsten Sinne des Wortes Wunderbar. Nicht mit unserem menschlichen Verstand zu verstehen, nicht mit unseren menschlichen Händen zu begreifen,. Aber mit unserem Herz und unserer Seele zu spüren.

Auch wenn es so scheint, als würde die Welt um uns herum zusammenbrechen: „Von guten Mächten wunderbar geborgen“

Auch wenn alles schief läuft und wir verzweifelt sind: „Von guten Mächten wunderbar geborgen“

Vielleicht fällt es uns ja schwer, uns darauf einzulassen. Doch Gott lädt uns ein. Er lädt uns ein, sich seinen wunderbaren Mächten ganz anzuvertrauen. Seine Geborgenheit und Liebe zu uns Menschen anzunehmen und uns darin geborgen und geliebt zu fühlen.

Heute und auch an allen Tagen. An frohen und an traurigen.

Von guten Mächten treu und still umgeben,

behütet und getröstet wunderbar, –

so will ich diese Tage mit euch leben

und mit euch gehen in ein neues Jahr.

(heko)

Regionaler Ostergottesdienst im Ruhrgebiet



Zum dritten Mal war es am Ostermontag wieder soweit. In der Stadtkirche St. Georg in Lünen wurde wieder der regionale Ostergottesdienst gefeiert. Dies Jahr stand er unter dem Motto „Unglaublich!“ In der Predigt erklärten Pfarrerin Susanne Kuhles und Pfarrer Hendrik Kort-

haus die Gemeinsamkeit zwischen einem Küken, das aus der Eierschale muss und einem Christen der vor dem Kreuz Christi steht. Beide müssen ausbrechen aus dem Schutz. Und Pfarrerin Christine Brokmeier feierte mit allen das Heilige Abendmahl. Die Bibellesung übernahm



Pfarrerin Sabine Kuklinski. Die Gemeindegliederinnen aus Dortmund und Lünen beteten mit der über 40 Personen zählenden Gemeinde die Fürbitten. Ihnen und allen fleißigen Händen, die für Kaffee und Kuchen sorgten, ganz herzlichen Dank! Ein österlich-fröhlicher Gottesdienst in schöner Atmosphäre, so berichteten die Gehörlosen aus dem ganzen Ruhrgebiet und auch die hörenden Besucher/Innen, die sich von der Schönheit der Gebärdensprache schnell anstecken haben lassen. (Text: heko, Fotos: Sabine Flass)

Kinderbibelnachmittag am 25.04. in Iserlohn



Am Sonntag, d. 25.04., haben 5 Familien aus dem Gehörlosen-Kreisverein Iserlohn einen Kinderbibelnachmittag in der Friedenskirche und im Dietrich-Bonhoeffer-Gemeindehaus zusammen mit ihrer Pfarrerin Christine Brokmeier gefeiert.

Für die hörenden Kinder und deren gehörlosen

Eltern hielt Christine Brokmeier zunächst um 14.00 Uhr in der Kirche einen zweisprachigen Gottesdienst (Laut- und Gebärdensprache) zum Thema „Gottes Segen für die Reise – Gott begleitet mich“.

Nach einem anschließenden Bobbycar-Parcours vor der Kirche gab es im Gemeindehaus für Kinder und Erwachsene Kuchen, Kaffee und andere Getränke.

Und auch für die Kreativität des Kinder gab es Raum: Als alle satt waren, wurden Bastelvorlagen und Buntstifte auf die Tische geholt, und die Kinder bastelten und malten zum Thema des Nachmittags.

Gegen 18.30 Uhr fuhren alle glücklich - und vor allem: gestärkt von der Botschaft der Nähe und Begleitung Gottes - nach Hause.



(Text: chrib, Foto: Jill Herzer)

Informationsabend zur Patientenverfügung in Iserlohn

50 gehörlose Menschen aus Iserlohn und der näheren und weiteren Umgebung waren am vergangenen Freitag im Dietrich-Bonhoeffer-Gemeindehaus in Letmathe zusammengekommen.

Grund dafür war eine Einladung von Pfarrerin

Christine Brokmeier, beauftragt mit der Gehörlosenseelsorge im Evangelischen Kirchenkreis Iserlohn, zu einem Informationsabend mit dem Thema: „Patientenverfügung und Vollmacht für die medizinische Betreuung für Gehörlose“.

Referent an diesem Abend war Pfarrer Christian Schröder, der landeskirchliche Beauftragte für Gehörlosenseelsorge, aus Minden.

Nach der Stärkung aller durch einen kleinen Imbiss stellte Pfarrer Schröder die Patientenverfügung in Deutscher Gebärdensprache verbunden mit einer PowerPoint-Präsentation vor und beantwortete danach gern die Fragen der Besucher, die dem Vortrag aufmerksam gefolgt waren.

Auf ihrem sogenannten Winterseminar hatten die für die Seelsorge an gehörlosen Menschen zuständigen Pfarrer der westfälischen Landeskirche im Februar 2008 die vorgestellte Patientenverfügung samt Erläuterungen dazu erarbeitet. Mittlerweile liegt sie gedruckt und auch in die Deutsche Gebärdensprache übersetzt vor.

Am Ende des Vortrages erhielten Interessierte die Verfügung sowohl in schriftlicher als auch in gebärdensprachlicher Fassung auf einer DVD.

(Text: chrib, Foto: O. Fritzsche)



Patientenverfügung in Lünen



Am 12. Mai war Pfarrer Christian Schröder zu Gast im Mittwochstreff Lünen. Im Gepäck hatte er ein sehr informativen Vortrag zum Thema „Patientenverfügung und Vollmacht für die medizinische Betreuung für Gehörlose“. Was das eigentlich ist, darüber informiert der „Regenbogen“ auf Seite 14. Aus Lünen und der Umgebung strömten viele gehörlose Menschen in das Gemeindehaus an der Stadtkirche, das wegen der Kirmes in Lünen nur schwer zu erreichen war. Nach dem Vortrag erhielten Interessierte die Verfügung sowohl in schriftlicher als auch in gebärdensprachlicher Fassung auf einer DVD. (heko)



Gebärdenkurs für PfarrerInnen

Gebärden ist schön. Besser gebärden noch besser. Und deshalb treffen sich die GehörlosenseelorerInnen aus dem Ruhrgebiet nun wieder regelmäßig, um sich in der Deutschen Gebärdensprache (DGS) fortzubilden. Die Leitung hat Sabine Schlechter (gl) aus Bünde. (heko)

Eheleute Sprenger feiern Goldhochzeit



Als treue Mitarbeiter und mitdenkende Gemeindeglieder sind sie ja schon allen bekannt. Doch nun durften Kriemhilde und Manfred Sprenger aus Schwerte ein ganz persönliches Jubiläum verzeichnen. Am 29. April feierten sie ihre Goldhochzeit. Die GL-Gemeinde in Lünen durfte im Gottesdienst und Mittwochstreff mitfeiern!

Es gratulierten auch die Gemeindegliederinnen Monika Eul und Brigitte Hamacher. Herzliche Glück- und Segenswünsche! (heko)

Vertretung in Witten

Seit dem Weggang von Pfarrerin B. Plümer (der „Regenbogen“ berichtete) ist die Gehörlosengemeinde in Witten ohne Seelsorgerin.

Die Vertretung hat bis auf weiteres Pfr. Hendrik Korthaus als Regionalbeauftragter. Er ist erreichbar per E-Mail: hkorthaus@t-online.de und per Telefon: 02363 728335 und Fax: 02363 728336



30 Jahre Altenstube Dortmund



Christi Himmelfahrt war in Dortmund ein besonderer Feiertag. Die Altenstube feierte ihr 30-jähriges Jubiläum! Fast 150 gehörlose Personen waren zusammengekommen. Neben zahlreichen netten Menschen aus Dortmund waren auch eine Reihe von Personen von nah und fern angereist. Besonders geehrt für ihre Treue wurden durch die Vorsitzenden Klaus Becker und Birgitte Würfel Elsbeth und Wilhelm Enning sowie Rudi Frönd. Herzlichen Glückwunsch!

Leider nicht dabei sein konnte Anneliese Szeny. Vielen Dank dem gesamten Team der Altenstube und Gottes Segen für die weitere, hoffentlich noch sehr lange, Zusammenarbeit. (heko)



Aussergewöhnlicher Gottesdienstort in Witten



Es war schon ein besonderes Ereignis für die Gehörlosengemeinde in Witten. Am 8. Mai wurde der Gottesdienst in die Ladenpassage des Second-Hand-Kaufhauses Novum in der Wittener Innenstadt verlegt. Anlass war der Aktions- und Begegnungstag „Barrierefreies Witten“. Und so

feierte die Gemeinde mit Pfarrer Hendrik Korthaus einfach den Gottesdienst dort. Viel Zuspruch, auch von der WDR Lokalzeit erhielt auch der Infostand des Ruhrtaler Gehörlosenvereins und der Beratungstelle. (Text: hekous, Foto: Lydia Birker)

Gemeindesprecherversammlung in Unna



Fast fünfzig Gemeindesprecherinnen und Gemeindesprecher aus ganz Westfalen waren am 29. Mai nach Unna gereist. Zum ersten Mal lud der neue Landesbeauftragte Pfarrer Christian Schröder zur Gemeindesprecherversammlung ein. Unterstützt wurde er von den Regionalbeauftragten Pfarrerin Lore Hauschild (Münsterland), Pfarrer Reinhard Chudaska (Südwestfalen) und Pfarrer Hendrik Korthaus (Ruhrgebiet). Und natürlich durch viele fleißige Hände der GemeindesprecherInnen, vor allem

regionalbeauftragten Pfarrerin Lore Hauschild (Münsterland), Pfarrer Reinhard Chudaska (Südwestfalen) und Pfarrer Hendrik Korthaus (Ruhrgebiet). Und natürlich durch viele fleißige Hände der GemeindesprecherInnen, vor allem

aus Unna, Lünen und Dortmund.

Nach einer Andacht zum Thema „Heiliger Geist“ wurden verschiedene Themen miteinander diskutiert. So auch die Vorbereitung des 6. Westfälischen Gehörlosen-Kirchentages am 31. Oktober 2010 in Hamm.

Auch wurden die GemeindesprecherInnen einzeln für die neue Internet-Homepage fotografiert. Gestärkt durch ein gutes Mittagessen wurden am Nachmittag die Themen Kollekten, Kirchentag in Dresden, Zustellung der Zeitung „Unsere Gemeinde“, und Jubelkonfirmation in Lünen lebhaft diskutiert. Gestärkt an Leib und Seele durch Abendmahl und Kaffeetrinken machten sich dann um 16.30 Uhr alle auf den Heimweg. (heko)



Herzlichen Glückwunsch!

Juli

- 04.07. Helga Krause, Bochum 86 Jahre
- 05.07. Elisabeth Omnitz, Dortmund 90 Jahre
- 17.07. Elisabeth.Maria Potthoff, Lünen 96 Jahre
- 21.07. Wolfgang Lehnhoff, Dortmund 60 Jahre
- 27.07. Giesla Napierski, Wetter 83 Jahre
- 31.07. Rudi Frönd, Dortmund 89 Jahre
- 31.07. Susanne Norf, Wuppertal 50 Jahre

August

- 02.08. Frieda Kopatz, Witten 90 Jahre
- 04.08. Rainer Piering, Dortmund 65 Jahre
- 07.08. Annette Zander, Gelsenkirchen 50 Jahre
- 09.08. Siegfried Makala, Herne 70 Jahre
- 10.08. Ruth Gedigk, Bochum 81 Jahre
- 14.08. Anneliese Wallrabe, Emsdetten 70 Jahre
- 20.08. Sigrid Schmelter, Dortmund 70 Jahre

September

- 04.09. Anneliese Sczesny, Dortmund 90 Jahre
- 06.09. Helmut Kaiser, Hagen 83 Jahre
- 08.09. Renate Prinzler, Werne 70 Jahre
- 10.09. Georg Dylus, Dortmund 86 Jahre
- 10.09. Grete Chwalkowski, Iserlohn 92 Jahre
- 12.09. Giesela Knigge, Castrop-Rauxel 70 Jahre
- 13.09. Lisbeth Enning, Dortmund 82 Jahre
- 16.09. Helmut Tschirner, Herne 81 Jahre
- 17.09. Wilfriede Flemming, Gelsenkirchen 88 Jahre
- 17.09. Johannes, Stehr, Herne 81 Jahre
- 29.09. Edith, Vienzenty, Herne 84 Jahre

Oktober

- 10.10. Helga Neumann, Dortmund 60 Jahre
- 24.10. Anneliese Weber, Witten, 75 Jahre

Regelmäßige Termine

Bochum

Gottesdienst: jeden 4. Samstag im Monat 14.30 BO-Laer, Grimmestr. 4

Gehörlosentreff: Mittwochs 14.00 Uhr HDB, Alsenstr. 19a

Offene Sprechstunde: jeden 2. Mittwoch im Monat, 15.00 Uhr HDB

Dortmund

Gottesdienst: jeden 2. Sonntag im Monat 15.00 Soz. Zentrum, Westhoffstr. 6-8

Altenstube: jeden 2. und 4. Donnerstag 14.00 Soz. Zentrum

Stammtisch: jeden 1., 3. und 5. Donnerstag 15.00 MSSZ, Mergelteichstr. 10

Offene Sprechstunde: Dienstags 10.00-12.30 MSSZ

Gelsenkirchen

Gottesdienst: jeden 3. Sonntag im Monat 14.30 Altstadt Gemeindehaus,
Heinrich-König-Platz

Herne

Gottesdienst: jeden 2. Samstag im Monat 14.00 Kreuzkirche

Frauenstunde: alle 14 Tage Dienstags 14.30 Steil-Haus, Herrmann-Löns-Str.

Treff: jeden Freitag 20.00 Steil-Haus

Iserlohn

Gottesdienst: jeden 2. Samstag im Monat 14.30 DRK-Zentrum, Karnacksweg
35a

Treffpunkt: jeden 4. Mittwoch im Monat im „Alten Stadtbad“, Poth 10

Lünen

Gottesdienst: jeden 1. Sonntag im Monat 14.30 St. Georg Stadtkirche

Treff: jeden 2. Mittwoch 14.00 St. Georg Gemeindehaus, St. Georgs-Kirchplatz

Recklinghausen

Gottesdienst: jeden 3. Samstag im Monat 14.30 GLZ, Oerweg 38

Witten

Gottesdienst: jeden 2. Samstag im Monat, GL-Treff, Dortmunder Str. 13

31. Oktober

6. Westfälischer Gehörlosenkirchentag in Hamm

Patientenverfügung - Was ist das?



Wer beschäftigt sich schon gerne mit dem Tod? Und besonders nicht mit dem eigenen! Das hat Zeit, da kümmere ich mich später drum. Nicht jetzt!

Doch Moment! Wann ist später? Oft wird aus dem Später ein Zuspät! Was ist wenn ich plötzlich schwer krank werde, oder einen Unfall habe? Und vielleicht mehr nicht sprechen oder gebärden kann? Dann bestimmen andere Mensch über mich! Und vielleicht auch über mein Leben und Sterben.

Deshalb ist es gut, sich jetzt schon Gedanken zu machen. Was möchte ich, wenn ich einmal so krank werde? Möchte ich an Maschinen verkabelt werden und mein Leben künstlich verlängert haben? Oder möchte ich in Würde sterben dürfen? Wer soll für mich diese wichtigen Entscheidungen treffen, wenn ich es nicht mehr kann? Lauter Fragen, die man einfach einmal überlegen sollte. Und auch offen in der Familie und im Freundeskreis ansprechen sollte. Auch mit seinem Arzt oder seiner Ärztin und der Pfarrerin oder dem Pfarrer Und man kann eine so genannte Patientenverfügung schreiben. In dieser wird festgehalten, was man möchte und was man nicht möchte, wenn man selber nicht mehr entscheiden kann. Und auch, wer für einen entscheiden soll.

Diese Patientenverfügung und alles Wichtige dazu gibt es jetzt auch auf einer DVD. Mit Gebärdensprache die alles genau erklären. Fragen sie einfach Ihre Gehörlose Seelsorgerin oder Ihren Gehörlose Seelsorger danach. (heko)



Dietrich Bonhoeffer (1906 – 1945)

Dietrich Bonhoeffer wurde am 04. Februar 1906 als sechstes von acht Kindern in einer großbürgerlichen Familie in Breslau geboren. Sein Vater ist Psychiater und Neurologe, seine Mutter Lehrerin.

In Breslau wächst Bonhoeffer zunächst auf. 1912 zieht die Familie nach Berlin um, weil der Vater einen Ruf an die Humboldt-Universität angenommen hat.

Nach seinem Abitur im Jahre 1923 beginnt er in Tübingen mit dem Theologiestudium.

Ein Jahr später kehrt er nach Berlin zurück, macht 1927 seinen Doktor der Theologie und 1928 sein 1. theologisches Examen, gerade mal 22 Jahre alt.

1928 folgt das Vikariat (praktische Ausbildung zum Pfarrer) in der deutschen evangelischen Gemeinde von Barcelona.



Im Jahre 1929 wird er Assistent an der Berliner Universität und habilitiert sich dort, d.h.: er wird Professor der Theologie. 1930 folgt das 2. Theologische Examen.

Bonhoeffer ist jetzt 24 Jahre alt.

Nach einem Auslandsaufenthalt in New York lehrt er an der Berliner Universität. Außerdem hat er eine Konfirmandengruppe im Arbeiterviertel in Berlin-Mitte, für die er sich sehr einsetzt. So bringt er ihnen Englisch und Schach bei und beschenkt jeden zu Weihnachten, unter anderem mit Stoff für einen Konfirmationsanzug.

1932 eröffnet er eine Jugendstube für arbeitslose Jugendliche.



1931 wird er zum Pfarrer ordiniert, d.h.: von nun an darf er den Aufgaben eines Pfarrers nachkommen: das Abendmahl austeiln, taufen und auch , konfirmieren sowie auch Trauungen halten und beerdigen.

Von 1933 bis

1935 ist Bonhoeffer Pfarrer einer Gemeinde in London.

Seit der Machtübernahme durch Hitler 1933 wurde in Deutschland versucht, die Kirchen mehr und mehr dem Staat gleichzuschalten, d.h. die Kirchen sollten die „Lehren“ des Staates, die Rassenlehre und den Judenhass, übernehmen und gutheißen. Viele evangelische Christen, die sogenannten Deutschen Christen, ließen sich leider tatsächlich dafür begeistern.

Doch es gibt auch Gegenstimmen. Bonhoeffer, der schon sehr früh die Unmenschlichkeit des nationalsozialistischen Regimes erkannt und zur Sprache gebracht hatte, gründete zusammen mit anderen evangelischen Gegnern des Staates 1934 die „Bekennende Kirche“. Ihre Grundlage ist die Überzeugung, dass man als Christ keinem anderen als allein Jesus Christus und der Bibel Gehorsam schuldig ist.

1935 kehrt Bonhoeffer nach Deutschland zurück und übernimmt die Ausbildung angehender Pastoren im Predigerseminar der Bekennenden Kirche in Zingst an der Ostsee. Im Juni des Jahres zieht es nach Finkenwalde bei Stettin.

Christsein bedeutet für Bonhoeffer nun mehr und mehr gesellschaftliche Parteinahme und politischer Widerstand. Dies führt dazu, dass ihm 1936 die Lehrerlaubnis entzogen wird, 1937 wird das Predigerseminar aufgelöst, 1938 wird Bonhoeffer aus Berlin ausgewiesen. 1940 erhält er Redeverbot, 1941 auch Schreibverbot.

Nun schließt er sich der politischen Widerstandsbewegung an. Ziel ist die Beseitigung Hitlers.

Im Januar 1943 verlobt er sich mit seiner Freundin Maria von Wedemeyer. Wenige Monate später, am 5. April, wird er verhaftet und im Untersuchungsgefängnis der Wehrmacht in Berlin-Tegel gefangen gehalten. Einem italienischen Mitgefangenen gegenüber begründet Bonhoeffer seine aktive Beteiligung am Widerstand so: „Wenn ein Wahnsinniger auf dem Kurfürstendamm sein Auto über den Gehweg steuert, so kann ich als Pastor nicht nur die Toten beerdigen und die Angehörigen trösten; ich muss hinzuspringen und den Fahrer vom Steuer reißen, wenn ich eben gerade an dieser Stelle stehe.“ Das meint: Bonhoeffer sieht seine Aufgabe darin, Hitler, der wie ein Wahnsinniger die Politik steuert, Einhalt zu gebieten. Es ist nicht nur seine Aufgabe, sich um die Folgen dieser Politik zu kümmern (die Toten des Krieges beerdigen, die Angehörigen trösten).

Da das Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 fehlgeschlug, musste Bonhoeffer nun jeden Tag mit seiner Hinrichtung rechnen. Aus Sorge um seine Familie verzichtet er am 5. Oktober auf eine mögliche Flucht; er befürchtet Sippenhaftung. So gerät er drei Tage später in die Hände



der Gestapo (Geheime Staatspolizei) und kommt in den Keller der damaligen Gestapozentrale in der Prinz-Albrecht-Straße 8 in Berlin.

Zum Jahreswechsel 1944/45 schreibt er das mittlerweile sehr bekannte und vertonte Gedicht „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ (s. Seite 19) für seine Verlobte.

Am 7. Februar 1945 wird er dann in das Konzentrationslager Buchenwald verlegt und am 5. April, also kurz vor Kriegsende, ordnet Hitler die Hinrichtung aller noch nicht exekutierten „Verschwörer“ des 20. Juli 1944 an und damit auch die Dietrich Bonhoeffers.

Am 08. April wird Bonhoeffer zur Hinrichtung in das Konzentrationslager Flossenbürg gebracht.

In der Morgendämmerung des 09. April wird er zum Tod durch Erhängen geführt. Er wie die anderen mit ihm zur Hinrichtung Bestimmten mussten sich völlig entkleiden und nackt zum Galgen gehen. Der Lagerarzt beobachtete die Szene und berichtete 1955 schriftlich darüber: Bonhoeffer habe ruhig und gesammelt gewirkt, sich von allen Mithäftlingen verabschiedet, an der Richtstätte ein kurzes Gebet gesprochen, sei gefasst zum Galgen gegangen und in wenigen Sekunden gestorben.

„Dies ist das Ende, für mich der Beginn des Lebens.“, so waren seine letzten Worte. (chrib)



Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar, –
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr;

noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren,
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann woll'n wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört dir unser Leben ganz.

Laß warm und hell die Kerzen heute flammen
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen!
wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so laß uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.



**Mit Gott
unterwegs**

**6. Westfälischer
Gehörlosen-Kirchentag**

31. Oktober 2010

10:00-17:00 Uhr

Maximilianhalle Hamm